

## Schüler, fast 19

Zu Beginn des ersten Lockdowns hatten meiner Meinung nach wenig LehrerInnen Ahnung, wie sie den Unterricht gut fortsetzen können. In manchen Fächern habe ich bis zum Ende des Lockdowns nichts von den Lehrkräften gehört. Sie haben Arbeitsaufträge erstellt und wir mussten sie abarbeiten und sie ihnen schicken. Das hat zwar bedeutet, dass man wenig zu tun hatte, viel gelernt hat man dadurch aber nicht. In anderen Fächern wiederum hat das von Anfang an gut geklappt. Was mich sehr gestört hat, war, dass gefühlt jeder Lehrer und jede Lehrerin ein anderes Programm genutzt hat, auf dem man die Ausarbeitungen abzugeben hatte. Dadurch war alles sehr chaotisch und man hat leicht seinen Überblick verloren.

Im zweiten und dritten Lockdown waren dann die LehrerInnen besser auf das Distance-Learning vorbereitet. Alle LehrerInnen sind glücklicherweise auf Teams umgestiegen. Dadurch war es deutlich einfacher, einen Überblick aller Aufgaben, die noch zu erledigen sind, zu bekommen. Das führte aber dazu, dass wir in allen Fächern zu den Online-Unterrichtsstunden auch noch Hausübungen aufbekommen haben. An und für sich spricht wenig gegen Hausübungen, nur waren und sind weiterhin diese Hausübungen deutlich zeitaufwändiger als die Hausübungen, die wir im Präsenzunterricht normalerweise bekommen. So finde ich mich oft in der Situation wieder, in der ich von morgens bis spät in den Abend hinein am PC sitze, um ausständige Hausübungen zeitgerecht abgeben zu können. Das ist auf Dauer sehr belastend und sehr demotivierend, weil man stundenlang in einen Bildschirm glotzt, kaum Pausen hat und tagsüber nicht an die frische Luft kann. Noch dazu kommt, dass der Berg an Hausübungen nie kleiner wird, da LehrerInnen rund um die Uhr Arbeitsaufträge hochladen können. Kaum ist eine Hausübung fertig, ist die nächste schon hochgeladen. Das ist sehr frustrierend, weil man das Gefühl bekommt, nie fertig zu werden.

Die Ungewissheit, wann, wie, in welchem Umfang und ob überhaupt die Matura stattfinden wird und wie die Corona-Situation nächste Woche aussieht, bereitet mir oft Sorgen. Mir ist schon klar, dass die Matura nicht ausfallen wird, aber der Fakt, dass keine bis wenige Informationen zur Matura existieren, macht mich manchmal sehr nervös.

Einen positiven Aspekt hat die Pandemie: Man kann deutlich länger schlafen. Ich bin munterer und deutlich motivierter, als wenn ich um 6:30 Uhr aufstehen muss, und ich denke, dass die Verantwortlichen daraus lernen könnten und den Unterrichtsbeginn in Zukunft auf später verlegen könnten.

Auch wenn es mir schulisch sehr gut geht, ist die Pandemie eine große Belastung und erschwert alles. Dass die Regierung förmlich im Wochentakt ihre Meinung bezüglich der Öffnung oder Schließung der Schulen ändert, erleichtert das Ganze nicht. Es ist uns Schülern nicht geholfen, wenn die Schulen für

drei Wochen geöffnet werden, nur um sie dann wieder zu schließen. Ich bin der Meinung, dass die Regierung mindestens zwei Monate bei der Schulschließung bleiben sollte, wenn sie angeordnet wurde. Das ständige Umgewöhnen ist sehr zeitaufwändig, Zeit, die in einer Maturaklasse ohnehin schon knapp ist und durch Corona noch knapper wurde. Außerdem finde ich, dass BHS-Schüler/innen im Stich gelassen werden, während AHS-Schüler/innen von Bildungsminister Faßmann bevorzugt werden. Keine BHS hat von der auf eine Schularbeit reduzierten Beurteilung pro Semester und Fach profitiert, weil sie sowieso nur eine Schularbeit pro Semester und Fach haben, kein/e BHS-Schüler/in profitiert von der Kürzung der Themenbereiche bei der mündlichen Matura, weil sie nur an der AHS gültig ist. Dadurch fühle ich mich sehr im Stich gelassen und weniger ernst genommen als ein AHS-Schüler/in.

Abschließend möchte ich sagen, dass es mir zum Glück zurzeit sehr gut geht, dennoch vermisse ich das soziale Leben und finde, dass Corona uns Jugendlichen sehr viel Zeit gestohlen hat. Ich durfte meinen 18-ten Geburtstag in Edinburgh mit meiner Klasse und in Wien mit meiner Familie nicht feiern, ich darf keine Freunde treffen, beide Sprachreisen sind ausgefallen. Ich hoffe, dass die Durchimpfungsrate bis zum Sommer hoch genug ist, damit wir einen normalen Sommer genießen können, hoffentlich auf Maturareise fahren können und dass dann 2021 normal weitergehen kann.